

# Der Denkfehler im

**1** Besonders putzig sind Norbert Hofer & Co. Die FPÖ hat am Wahlabend verkündet, sich aufgrund ihres schlechten Ergebnisses nicht in der Regierungsverantwortung zu sehen. Das war vielleicht geschwindelt, weil man gerne weiterhin Ministerämter hätte. Aber so weit, so gut. Dann hieß es, man würde regieren, wenn alle sonstigen Parteiverhandlungen gescheitert sind.

Hier schwächt die Logik, denn ist die Regierungssehnsucht so groß, dass die FPÖ sogar als allerletztes Überbleibsel paarungswillig ist? Geradezu absurd ist Hofers Empörung, dass und was ÖVP und Grüne verhandeln. Hat er nach seiner Ansage, es seien andere Parteien am Zug, deren Verzicht darauf erwartet? Glaubte Hofer, Sebastian Kurz würde ihm lieber zu Füßen liegen?

**2** Apropos Kurz: Wenn er stolz verkündet, er wolle keine Parallelverhandlungen führen, so ist das nichts als Effekthascherei. Würde er solche versuchen, so sitzt er in Sekundenschnelle mutterseelenallein am Verhandlungstisch. Parallele Gespräche wären eine Art Poker, bei dem sich ein Spieler namens ÖVP die Karten der drei Mitspieler in aller Ruhe anschauen kann, um sich seinen Einsatz zu überlegen. Grüne, SPÖ und FPÖ wären die Dummen.

**3** Der Pokervergleich ist übrigens unpassend. Beim Pokern bleibt am Ende ein Sieger übrig, der jedem alles abgeknöpft hat. Das führt zum Bluff als Tricksen, Tarnen und Täuschen. Wer das in einer Koalitionsverhandlung versucht, ist denkschwach. Eine fünfjährige Regierung kann nicht halten, wenn

Kennen Sie das beliebteste Quizspiel in Österreich? Seit dem Wahltag ist es das heitere Koalitionsraten. Mangels Sachinformationen – die Verhandler verraten wenig bis nichts – lieben wir unlogische Parteespielchen voller Denkfehler. Welche das sind – ein Überblick.



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

ein Partner von Anfang an das Gefühl hat, das letzte Hemd abgeluchst zu bekommen.

**4** So wie Hofer mit der voreiligen Parole „Wir haben keinen Regierungsauftrag!“ zum Gaudium aller Nicht-FPÖ-Menschen seiner Partei ins Knie geschossen hat, laufen manche Grünpolitiker Gefahr, dasselbe zu tun. Sie verweisen ständig auf die türkis-grünen Kooperationen in mehreren Bundesländern und deren Funktionstauglichkeit.

Ja, eh. Was von grünen Schlauderkern nicht mitgedacht wird: Der Hinweis serviert auf dem Silbertablett ein Argument für eine türkis-blaue Koalition. Die gibt es in Oberösterreich, und auch dieses Land versinkt nicht im Elend. Sogar das rot-blaue Burgenlandmodell könnte man sinnlich argumentieren, wenn es sich auf Bundesebene ausginge.

**5** Die SPÖ hat Bedingungen formuliert, unter denen man verhandlungsbereit wäre. Das klingt zunächst als Chance zur Gesichtswahrung. Weil man

in über 40 der letzten 50 Jahre Kanzlerpartei war und trotz umfragemäßiger Aussichtslosigkeit im Wahlkampf laut Pamela Rendi-Wagner weiter- und wiederregieren würde, kann man sich nicht in Sekundenschnelle als Oppositionspartei positionieren.

Freilich werden weder Kurz noch das Christkind die SPÖ zu Koalitionsgesprächen einladen. Also steht Rendi-Wagner am Ende des Tages mit ihren Bedingungen als Wahlversprechen ohne Wahl da. Den Forderungen der roten Bundespartei kommt keiner nach. Gleichzeitig werden Teile der SPÖ davon abweichen, weil Landeshauptleute und Gewerkschaften mit der Bundesregierung Kompromisse schließen.

**6** Kurios ist, dass Rechtsaußen und Linksaußen eine Zusammenarbeit von ÖVP und Grünen gleichermaßen als Gottseibeius sehen. Die Rechten beschimpfen jeden Gedanken daran als viel zu links, die Linken sehen dasselbe Denken als Verrat ihrer Werte. Was nun? Sowohl rechts- als auch linksradikal können Sebastian Kurz und Werner Kogler als Regierungspärchen ja nicht sein.

Wenn jedoch ideologisch rechts von einem lediglich die Wand ist, sieht der Rechtsrechte aus seinem Blickwinkel verschwörungstheoretisch lauter Linke. Dasselbe gilt umgekehrt für Linkslinke. Allerdings bekommen Kurz und Kogler so von rechten Recken und linken Fundis in unfreiwilliger Allianz einen Elfmeter

aufgelegt, sich als „Regierung der Mitte“ zu präsentieren.

**7** Sollten die Koalitionsverhandlungen scheitern, werden sich Politiker und Politikbeobachter fragen: Wer ist schuld? Das ist Quatsch. Parteimenschen, die über das Scheitern immer nur ihre Version erzählen, denen ist sowieso nicht zu glauben. Die wollen einzig und allein die jeweils anderen Parteileuten damit anschwärzen.

Auch sonst hat der Wiener Politikwissenschaftler Laurenz Ennser-Jedenastik einen guten Vergleich gefunden, warum die Suche nach Schuldigen Unsinn ist: Koalitionsverhandler müssen sich quasi über ein Reiseziel einigen. Laut Wahlprogramm will X nach Tirol, Y nach Vorarlberg. Beide bewegen sich aufeinander zu und fahren in die Grenzorte Sankt Anton und Lech. Wenn's aber keine weitere Annäherung gibt, sind einseitige Schuldzuweisungen unlogisch. Ein objektives Urteil, wer wo nachgeben und die Arlberggrenze überschreiten „muss“, ist unmöglich.

**Wird's Türkis mit Grün? Und wenn nicht: Schaffen es die Blauen als letztes williges Überbleibsel doch noch einmal in die Regierung? Das Koalitionsraten in Österreich ist in vollem Gange. ☺**

# Koalitionsraten

